

SCHAUBERGWERK LEHENLAN

In der Wildschönauer Stollenwelt



Erreichbar ist dieses Schaubergwerk entweder über Kundl (Richtung Saulueg) oder über die Wildschönau, Thierbach. Es lohnt sich allemal ein Fußmarsch durch die Schluchten, denn man wird mit einer reizvollen Naturkulisse belohnt. Eben wildromantisch und Gott sei Dank haben die Betreiber, i.e. der Verein Wildschönauer Schaubergwerk, mit bombastischen Hinweisschildern und Werbetafeln gespart. Denn nur so bleibt der Charme erhalten und man bekommt einen nachhaltigen Eindruck, wie entlegen die Stollen waren, wie mühselig nicht nur der Abbau sondern auch der Transport ins Tal (z.B. nach Brixlegg oder Kundl) sich darstellten.

Nach einem kurzen Aufstieg – ausgehend von der einspurigen (!) Verbindungsstraße zwischen Kundl und Thierbach – gelangt man zum unteren Eingangsbereich der Stollenanlage. Liebevoll gestaltet lädt der kleine Vorplatz auch zum Verweilen ein. Für Getränke ist gesorgt und in den Sommermonaten bietet sich auch ein eigener, kleiner Grillplatz an – besonders gerne von Schulklassen und Kindergruppen in Anspruch genommen. Das ganze Ambiente, die einfache aber und weitgehend naturbelassene Gestaltung dieses Außenbereichs, setzt sich dann auch im Inneren des Schaubergwerks fort.



Fachkundig informieren die regelmäßigen Gruppenführungen über das Leben der Knappen, über Abbaumethoden und natürlich die Erze. Mit dem für die Wildschönau so typischen Charme, gepaart mit Fachwissen, führt so etwa der Vereinsobmann Peter Weissbacher durch die Gänge, verweilt und erzählt mit Begeisterung. Eine Begeisterung die ansteckt und doch auch zum Nachdenken anregt:



Der mühsame Abbau mit einfachen Geräten, die fast stete Dunkelheit, die manchmal bedrohlich wirkenden Felswände und die schmalen Gänge, verwinkelt, mit steilen Einschnitten sprechen für sich und die schweren Arbeitsbedingungen. Man brauchte das sogenannte Gottvertrauen, nicht zuletzt durch das religiöse Kleinod einer Hl. Barbara-Statue in einer Steinnische positioniert. Bei unzähligen Gebeten wurde das persönliche menschliche Wohl ihr anheim gestellt, man vertraute und dankte. Und wieviele Anrufungen hier gesprochen wurden, beweist nicht zuletzt die lange Geschichte.

Von 1450 bis 1861 war die Wildschönau der östlichste Teil des Schwazer Bergbaugebietes, hier in diesem Bergwerk baute man von 1790 bis 1861 Silber und Kupfer ab. 1990 wurde in einer Privatinitiative das Stollenwerk mit 42 m langen Stollengängen „ge- bzw. rückgebaut“ und 1991 zum Schaubergwerk. Seit dem Jahr 2009 kümmert sich der Verein um den Bestand, um die stetigen sicherheitstechnischen Vorkehrungen und natürlich die „Belebung“ dieses einst für die Region so wichtigen Wirtschaftszweiges.

Das Stollenlabyrinth besticht durch Atmosphäre und vor allem durch unaufdringliche – wenn man so will – museale Ausstattungstücke. Selbst die Beleuchtung ist sorgsam gewählt und Dauerberieselung von technischen Abspielgeräten fehlt: Eine Wohltat. Da lauscht man doch lieber den Informationen bei der Führung, erfährt dabei viel über die einzelnen Bergwerksberufe und natürlich über die kreativ gefertigten Werkzeuge (= Gezähe).



Darstellungen von Abbauarten werden ebenso angeführt wie die verschiedenen Grubenzimmerungen, die beinahe kunstvoll anmuten. Ein wenig Animation darf aber doch sein – vor allem wenn es sich um Kinder handelt. In einem kleinen Märchenstollen lenken bunt gekleidete Figuren vom oftmals tristen vergangenen Alltagsgeschehen ab – und das ist auch gut so.



Denn das Leben der Knappen und ihrer Angehörigen war kein Genuss, wenn auch so mancher reiche Ertrag zeitweilig Abhilfe schuf und dem Auslangen diene. Aber selbst alte Leute und Kinder halfen mit, wenn sie etwa mit „Scheidhämmern“ das schwere Erz herausklopfen. Behelfsmittel wie Schmelztiegel haben heute oftmals eine andere Verwendung gefunden. Sie hielten Temperaturen bis zu 3000 Grad aus und nicht von ungefähr kommt daher auch die Bezeichnung „Höllhäfen“.

Später verwendete man sie als Aschengefäße und selbst in Rauchküchenherde wurden sie eingemauert. Neben diesen Dinglichkeiten wie Geräten und Erzen, Mineralien etc. gab es auch vielfältige Volksglaubensvorstellungen und Sagen über das Dasein unter Tage.

Es war eine unheimliche Örtlichkeit, die immer wieder Anreiz zum Erzählen bot. Da ist etwa die Rede von den Venedigermännern, die Erze auffinden, von den Nörglein, die allerlei Schabernack treiben, aber auch von übermütigen Knappen, die auch vor Freveltaten nicht zurückschrecken. Und gerade bei letztgenannten erfolgt die göttliche Strafe sofort – ein Stollen brach ein, verschüttete die übermütigen Knappen oder ließ die Erzadern versiegen.

Im Schaubergwerk Lehenlan in der Wildschönau ist dies aber nicht der Fall. Dafür sorgen im übertragenen Sinn die Betreiber, die sich diese lokale Geschichte zu eigen machen. Danke in diesem Zusammenhang an Peter Weissbacher und sein Team, für den Erhalt und nicht zuletzt für die interessanten Details in den Führungen. Gutes Schuhwerk ist empfehlenswert, aber mit dem Wildschönauer Charme und Humor wird (fast) jede Unwegbarkeit ermöglicht.



Öffnungszeiten: Ende Mai – Anfang Juli: Fr – So von 13.00 – 16.30 Uhr
Anfang Juli – Anfang September: Mi – So von 13.00 – 16.30 Uhr
Mitte September – Mitte Oktober: 13.00 – 16.30 Uhr

Adresse: A-6313 Wildschönau, Auffach 310

Tel.: +43 (0) 5339 / 2700 oder +43 (0) 664 15 38 686

Mail: peter.weissbacher@aon.at

www.schatzbergwerk.at

© Land Tirol; Dr. Petra Streng, Text und Abbildungen

Abbildungen:

- 1 – Unterer Eingang in das Schaubergwerk
- 2 – Gezäh-Werkzeug
- 3 – Berufe in der Grube
- 4 – Steiler Stollengang
- 5 – Peter Weissbacher beim oberen Grubeneingang
- 6 – Einfache Materialeseilbahn